

Der
Deutsche Merkur.

October 1788.

I.
Jesuitenregierung
in
Paraguay.

In einer Action, welche der Schlacht bey Paraguay, die 1759 am 12ten September zwischen der Jesuitischen und der vereinigten spanisch:portugiesischen Armee geliefert wurde, vorhergteng, wurden unter andern indianischen Gefangenen auch zwey Europäer eingebracht, die mit verzweifelter Tapferkeit gefochten hatten. Beyde waren von den übrigen Gefangenen ganz unterschieden gekleidet. Sie trugen einen rothen Husarenhabit an welchem von den Achseln zwey kleine Ermel herabhiengen. Ihr Helm war mit rothen Federn eingefaßt, und beyde trugen eine große Kette von Diamanten um den Hals. Eben so reich waren ihre Pferde geschmückt. Ihre Waffen waren ein großer Säbel und eine Flinte; als man sie auskleidete, fand man einen sehr guten Brustharnisch auf ihrem Leibe, und noch außerdem eine kurze Pistole und zwey Dolche.



Die Indianer, welche mit ihnen gefangen waren, fielen, als sie sie ansichtig wurden, ehrerbietig auf die Knie vor ihnen nieder, und schlugen sich an die Brust, wobey sie zu wiederholten malen das Wort Kau aussprachen. Einer der Europäer schien diese Huldbigung mit Verdruß anzunehmen; die Indianer aber ließen sich darum nicht stören. Kein Wort war aus ihm herauszubringen. Man schlug ihn, man brachte ihn auf die Tortur; einige unfreiwillige Laute in portugiesischer Sprache, die der Schmerz ihm auspreßte, waren alles, was man von ihm erhielt. Der andre zeigte sich offner und freier, und gestand bald, daß er ein Jesuit sey. Er habe, sagte er, seine Indianer als ihr Kaplan und geistlicher Assistent in die Schlacht begleitet, um, wie er vorgab, ihre unmäßige Wuth in Schranken zu halten, und ihnen gelindere Gesinnungen gegen den Feind einzupflanzen. Endlich entdeckte er, er nenne sich Pater Kennez, und der andre, den das Beyspiel seines Kameraden gleichfalls gesprächiger machte, gestand nunmehr auch, daß er ein Jesuit und Kaplan der Indianer sey, und Pater Kenaumes heiße. Als man ihre Taschen durchsuchte, fand sich ein kleines Buch, bey dessen Entdeckung sie äußerst unruhig wurden. Es war mit unbekanntem Chiffren geschrieben, am Rande aber ein Schlüssel dazu in lateinischer Sprache beygefügt. Diese Schrift enthielt ein indianisches Kriegsrecht, oder vielmehr die Hauptstücke der Religion, die der Orden seinen indianischen Unterthanen ein;

einzupflanzen gesucht hatte. Ich theile sie hier mit, weil sie den Neugierigen interessiren dürften und vielleicht einigen Aufschluß über die Jesuitenregierung in Paraguar geben.

Höre, o Mensch! die Gebote Gottes und des heiligen Michaels:

- 1) Gott ist der Endzweck aller Handlungen.
- 2) Gott ist die Quelle aller Tapferkeit und Stärke.
- 3) Die Tapferkeit ist eine Tugend so wohl des Leibes als der Seele.
- 4) Gott thut nichts umsonst.
- 5) Die Tapferkeit ist den Menschen gegeben, daß sie sich vertheidigen.
- 6) Die Menschen müssen sich wider ihre Feinde vertheidigen.
- 7) Die Feinde sind die weissen Menschen, die aus fernen Gegenden kommen, Krieg zu führen, und sind von Gott verflucht.
- 8) Die Europäer, z. B. die Spanier und Portugiesen sind solche von Gott verfluchte Leute.
- 9) Gottes Feinde können nicht unsere Freunde seyn.
- 10) Gott befiehlt, daß wir seine Feinde auszurotten, und in ihre Länder vorrücken, um sie auszurotten.
- 11) Damit ein von Gott verfluchter, z. B. ein Spanier, ausgerottet werde, muß man auch das



zeitliche Leben verlieren, damit man das ewige verdiene.

12) Wer mit einem Europäer redet, oder ihre Sprache versteht, wird zu dem höllischen Feuer verdammet werden.

13) Wer einen Europäer umbringt, wird selig werden.

14) Wer einen Tag zubringt, ohne eine Handlung des Hasses und der Verfluchung wider einen Europäer vorgenommen zu haben, wird zum ewigen Feuer verdammet werden.

15) Gott erlaubt dem, der die zeitlichen Güter verachtet, und immer bereit ist, wider die Feinde des Teufels zu streiten, alles mit einem Weibe anzufangen.

16) Wer in einem Treffen mit den Europäern umkömmt, wird selig werden.

17) Wer wider die Feinde Gottes eine Kanone losbrennt, wird selig, und ihm sind alle Sünden seines Lebens vergeben.

18) Wer mit großer Gefahr des Todes die Ursache seyn wird, daß man ein Schloß und eine Festung wieder erobert, die von den Weissen unrechtmäßiger Weise besessen wird, der soll in dem Paradiese unter allen Weibern des Himmels eine sehr schöne Frau haben.

19) Wer Ursache seyn wird, daß unser Reich über seine Gränzen ausgebreitet wird, der wird unter allen Töchtern Gottes vier sehr schöne Weiber haben.

20) Wer Ursache seyn wird, daß sich unsre Waffen nach Europa erstrecken, der wird im Paradiese viele schöne Mägdlein haben.

21) Wer den Früchten der Erde ergeben ist, der soll keine Früchte des Himmels genießen.

22) Wer mehr Kinder zeugt, der wird mehr Ruhm im Himmel haben.

23) Wer Wein trinkt, der wird nicht ins Himmelsreich kommen.

24) Wer seinem Kau nicht gehorchet, und nicht demüthig ist, der kömmt in die Hölle.

25) Die Kau sind Söhne Gottes, welche über Europa aus dem Himmel kommen, daß sie den Völkern wider die Feinde Gottes helfen.

26) Die Kau sind Engel Gottes, welche zu den Völkern herabsteigen, sie zu lehren, wie man in den Himmel komme, und die Kunst, die Feinde Gottes auszurotten.

27) Den Kau's muß man alle Früchte des Landes geben, und alle Arbeiten der Menschen, damit sie dieselben anwenden, die Völker, die des Teufels Freunde sind, auszurotten.

28) Wer in der Ungnade seines Kau stirbt, wird nicht selig.

29) Wer den höchsten Kau anrühret, wird selig.



30) Jedermann sey seinem Kau unterthan, und gehe hin, wohin er ihn gehen heißt, und gebe ihm, was er verlangt, und thue, was er befiehlt.

31) Die Menschen sind in der Welt, um mit dem Teufel und seinen Freunden zu streiten, damit sie in das Himmelreich kommen, wo ewige Freude und eine Wollust seyn wird, die keines Menschenherz fassen kann.